



**Netzwerktreffen der Bundesinitiative
„Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“**

**Psychosoziale Belastungen im Flucht- und Unterbringungskontext –
Herausforderungen, Ansätze und Ressourcen**

Menschen mit Fluchterfahrung haben oftmals schwere Menschenrechtsverletzungen, wie Folter, Krieg und Menschenhandel erlebt, sexualisierte Gewalt erfahren, wurden verfolgt oder vertrieben. Traumatische Erfahrungen, wie sie ein großer Teil der Geflüchteten erlitten hat, haben starken Einfluss auf ihre physische und psychische Gesundheit. Die Unterbringung in Flüchtlingsunterkünften lässt eine angemessene Bewältigung von potentiell traumatisierenden Erlebnissen im Herkunftsland und auf der Flucht kaum zu. Mangel an Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten, stark eingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe und vielfältige psychosoziale Belastungen können die Lage von betroffenen Menschen verschärfen.

Wie bringen sich unbewältigte Traumatisierungen im Fluchtcontext zum Ausdruck? Was bedeutet das für die Bewohnerinnen und Bewohner von Flüchtlingsunterkünften und den beruflichen Alltag der Beschäftigten? Welche Wege des stabilisierenden Umgangs gibt es? Das sind Fragen, die im Rahmen des Netzwerktreffens reflektiert werden sollen.

Nach einleitenden Worten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend setzen Prof. Dr. med. Meryam Schouler-Ocak (Charité) mit der Keynote „Trauma im Fluchtcontext – Kernkonzepte und Forschungsstand“ und Silvia Schriefers (XENION) mit dem Kommentar „Soziale Arbeit mit potentiell traumatisierten geflüchteten Menschen – Auftrag und Grenzen“ den fachlichen Rahmen für das Netzwerktreffen. Im Weltkaffee haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu den Vorträgen strukturiert auszutauschen. Nach der Mittagspause werden in Workshops aussichtsreiche Projekte und Ansätze vorgestellt und mit Blick auf Transfermöglichkeiten diskutiert. Der offene Ausklang lädt dazu ein, im Café des Refugio zu verweilen.

Datum und Uhrzeit: Freitag, 15. November 2019, 9:00 – 16:30 Uhr

Ort: [Refugio Berlin](#), Lenaustraße 3-4, 12047 Berlin

Zielgruppe: Vertreterinnen und Vertreter der Partnerorganisationen der Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“

Gewaltschutzkoordinatorinnen und -koordinatoren

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Gewaltschutz

Gewaltschutztrainerinnen und -trainer

Interessierte Praktikerinnen und Praktiker

Kontakt: Servicestelle Gewaltschutz, Alexanderstraße 1, 10178 Berlin
servicestelle@gewaltschutz-gu.de
030 390 634 760

Programm

9:00 – 9:15 Uhr	Anmeldung und Begrüßungskaffee
9:15 – 9:30 Uhr	Eröffnung des Netzwerktreffens <i>Usama Ibrahim-Kind, Tagesmoderation</i>
	Grußwort <i>Laura Karcher, Bundeministerium für Familie, Senioren, Jugend und Frauen</i>
9:30 – 10:15 Uhr	Keynote: Trauma im Fluchtkontext – Kernkonzepte und Forschungsstand <i>Prof. Dr. med. Meryam Schouler-Ocak, Psychiatrische Universitätsklinik der Charité</i>
10:15 – 10:45 Uhr	Kommentar: Soziale Arbeit mit potentiell traumatisierten geflüchteten Menschen – Auftrag und Grenzen <i>Silvia Schriefers, XENION – Psychosoziale Hilfen für politische Verfolgte e. V.</i>
10:45 – 11:00 Uhr	Kaffeepause
11:00 – 12:00 Uhr	Weltenkaffee: Strukturierter Austausch zu Keynote und Kommentar
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagspause
	Workshop 1: „Trauma-Erste-Hilfe von Geflüchteten für Geflüchtete“ <i>Dr. med. Ulrike Wichtmann, First Aid International Trauma Helpers (FAITH)</i>
	Workshop 2: „Traumasensibler Umgang mit geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften – Ansatz und Instrumente“ <i>Lea Flory, Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e. V. (BAfF)</i>
13:00 – 14:15 Uhr und	
14:30 – 15:45 Uhr	Workshop 3: „Wenn Täter selbst Opfer waren – Junge Täter begleiten“ <i>Julia Birnthal, LIEBIGneun – Beratungsstelle für sexuelle übergriffige Jungen und Mädchen, Wildwasser Gießen e. V.</i>
	Workshop 4: „Arbeiten mit Rauschmittel-erfahrenen jungen geflüchteten Männern“ <i>ENTFÄLLT!</i>
15:45 – 16:30 Uhr	Abschluss: Asylmonologe und offener Ausklang <i>Usama Ibrahim-Kind, Tagesmoderation</i> <i>Matthias Renger, Bühne für Menschenrechte / Actors for Human Rights Germany</i>

Keynote: Trauma im Fluchtcontext – Kernkonzepte und Forschungsstand

Prof. Dr. med. Meryam Schouler-Ocak, Psychiatrische Universitätsklinik der Charité

Die Keynote widmet sich dem Themenbereich Trauma im Fluchtcontext aus Public Health bzw. medizinisch-psychiatrischer Perspektive. Ziel der Keynote ist es, den fachlichen Rahmen für das Netzwerktreffen zu setzen. Hierfür werden der Diskussions- und Forschungsstand in der Traumaforschung rekonstruiert, wissenschaftliche Kernkonzepte, die für die Arbeit mit potentiell traumatisierten geflüchteten Menschen relevant sind, erörtert und Desiderata aus der Forschung beleuchtet.

Prof. Dr. med. Meryam Schouler-Ocak ist Professorin für Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie, Fachärztin für Neurologie, traumazentrierte Psychotherapie und zertifizierte EMDR-Therapeutin. Sie ist außerdem Ltd. Oberärztin an der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin. Zugleich leitet sie den Forschungsbereich Interkulturelle Migrations- und Versorgungsforschung, Sozialpsychiatrie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Themen Migrations- und Versorgungsforschung, Migration und Trauma, Migration und Suizidalität sowie Begutachtungen. Aktuelle setzt Prof. Dr. med. Schouler-Ocak in Kooperation mit Save the Children das Projekt „Mädchen. Machen. Mut. Psychosoziale Unterstützung für geflüchtete Mädchen in Deutschland“ um. Sie hat u. a. den Sammelband „Trauma and Migration. Cultural Factors in the Diagnosis and Treatment of Traumatized Immigrants“ herausgegeben (Springer International Publishing, 2015).

Kommentar: Soziale Arbeit mit potentiell traumatisierten geflüchteten Menschen – Auftrag und Grenzen

Silvia Schriefers, XENION – Psychosoziale Hilfen für politische Verfolgte e. V.

Der Kommentar greift Aspekte der Keynote aus der Perspektive der sozialen Arbeit auf und verfolgt das Ziel, eine Brücke in die Praxis zu schlagen. Hierbei wird thematisiert, wie sich die Folgen von größtenteils unbewältigten traumatischen Erlebnissen von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften darstellen und was es heißt, traumasensibel mit geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften zu arbeiten und ein stabilisierendes Umfeld zu gestalten.

Silvia Schriefers ist Diplom-Psychologin, Diplom-Sozialpädagogin und Psychologische Psychotherapeutin. Zuletzt war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAFF e. V.) tätig und hat darüber hinaus als Psychotherapeutin in eigener Praxis in einzel- und gruppentherapeutischen Settings mit geflüchteten Menschen gearbeitet. Seit September 2019 arbeitet sie bei Xenion - Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e. V. Ihre berufspraktischen Tätigkeiten liegen im Bereich Psychotherapie, Psychiatrie, psychosoziale Beratung und Betreuung, Forschung, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit und Projektarbeit. Sie ist u. a. Mitherausgeberin des Bandes „Sprachmittlung in Psychotherapie und Beratung mit geflüchteten Menschen – Wege zur transkulturellen Verständigung“ (Vandenhoeck + Ruprecht, 2018).

Workshops: Aussichtsreiche Ansätze zum Umgang mit traumatisierten geflüchteten Menschen

In den moderierten Workshops werden aussichtsreiche Ansätze zum Umgang mit potentiell traumatisierten geflüchteten Menschen vorgestellt und mit Blick auf Transfermöglichkeiten diskutiert. Die Workshops finden in zwei Durchgängen zu je 75 Minuten (13:00 - 14:15 Uhr und 14:30 - 15:45 Uhr) statt. Zwischen den Durchgängen ist eine Kaffeepause von 15 Minuten vorgesehen.

Workshop 1: „Trauma-Erste-Hilfe von Geflüchteten für Geflüchtete“

Dr. med. Ulrike Wichtmann, First Aid International Trauma Helpers (FAITH)

Im Rahmen des Projektes FAITH, das Dr. med. Ulrike Wichtmann in Kooperation mit dem BRK KV Landsberg am Lech entwickelt hat, werden geflüchtete Menschen zu zertifizierten Trauma-Ersthelfer*innen ausgebildet. Der verfolgte Ansatz basiert auf neurophysiologisch wirksamen körperlichen Übungen nach der Methode der somatischen Restrukturierung. In dem Workshop wird das Projekt und der somatische Ansatz zur Stabilisierung von traumatisierten Menschen vorgestellt.

Dr. med. Ulrike Wichtmann ist Fachärztin für somatische Medizin und Psychotherapie. Im Rahmen des Projektes FAITH hat sie zahlreiche geflüchtete Menschen zu Trauma-Ersthelfer*innen ausgebildet sowie Multiplikator*innen-Trainings und Supervisionen für Beschäftigte und Ehrenamtliche durchgeführt. Sie ist Autorin des Schulungs-Manuals „Ein Kurs in Erster Hilfe für traumatisierte Menschen“ (AJZ Verlag Bielefeld, 2018)

Workshop 2: „Traumasensibler Umgang mit geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften – Ansatz und Instrumente“

Lea Flory, Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e. V. (BAfF)

Wie erkenne ich Traumasymptome? Gehört das überhaupt in meinen Aufgabenbereich? Besteht die Gefahr einer Retraumatisierung? Das sind Fragen und Unsicherheiten, denen sich viele Fachkräfte gegenüber sehen. In dem Workshop werden diese Fragen mit Blick auf praxisnahe Handlungsvorschläge thematisiert. Dabei werden sowohl Bedarfe von geflüchteten Menschen als auch die der Beschäftigten im Hinblick auf Selbstfürsorge berücksichtigt.

Lea Flory ist Diplom-Psychologin und hat im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der BAfF e. V. den Praxisleitfaden „Traumasensibler und empowernder Umgang mit Geflüchteten“ verfasst sowie wesentlich an der Erarbeitung des Annex 3 der „Mindeststandards zum Schutz geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ (BMFSFJ und UNICEF, 2018, 3. Aufl.) mitgewirkt.

Workshop 3: „Wenn Täter selbst Opfer waren – Junge Täter begleiten“

Julia Birnthal, LIEBIGneun – Beratungsstelle für sexuelle übergriffige Jungen und Mädchen, Wildwasser Gießen e. V.

Sexuell übergriffigem Verhalten von Kindern liegen zumeist unbewältigte traumatisierende Erlebnisse zu Grunde. Aus der inneren Not heraus haben sie sich entschieden, in sexuell-aggressiver Weise Grenzen zu verletzen. Übergriffige Kinder brauchen Grenzen, damit sie keine weiteren Übergriffe begehen können. Sie brauchen aber auch ein Verständnis ihrer inneren Not, um ihre Bedürfnisse angemessen zu äußern. In diesem Workshop wird der Ansatz der Beratungsstelle LIEBIGneun zum Umgang mit sexuell übergriffigen Kindern vorgestellt.

Julia Birnthal ist systemische Beraterin und iseF sowie Mitgründerin und Leiterin von Wildwasser Gießen e. V. Unter anderem schult sie Fachkräfte aus dem pädagogischen und medizinischen Bereich zum Thema sexuelle Gewalt und zur Erstellung von Schutzkonzepten.

Workshop 4: „Arbeiten mit Rauschmittel-erfahrenen jungen geflüchteten Männern“

Christof Sievers, Drogenberatungsstelle Westvest e. V., LAG Jungenarbeit NRW

ENTFÄLLT!
